

Mit Kindern über Stock und Stein

Zur Geotour Amöneburg gibt es eine Rätselbroschüre „für kleine und große Wissbegierige“

Die Geotour „Stock und Stein“ ist eher ein Spazier- als ein Wanderweg, hat Gerd Daubert fest- gestellt und Erkenntnisse über die Entstehung des Basaltkegels der Amöne- burg gesammelt.

von Gerd Daubert



1 Panoramaweg Rauschenberg



2 Lahnwanderweg Marburg – Caldern



3 Geo-Tour Amöneburg



4 Franzosenwiesen-Tour Rosenthal



5 Rotes Wasser Bracht



6 Burgwaldpfad Münchhausen – Frankenberg



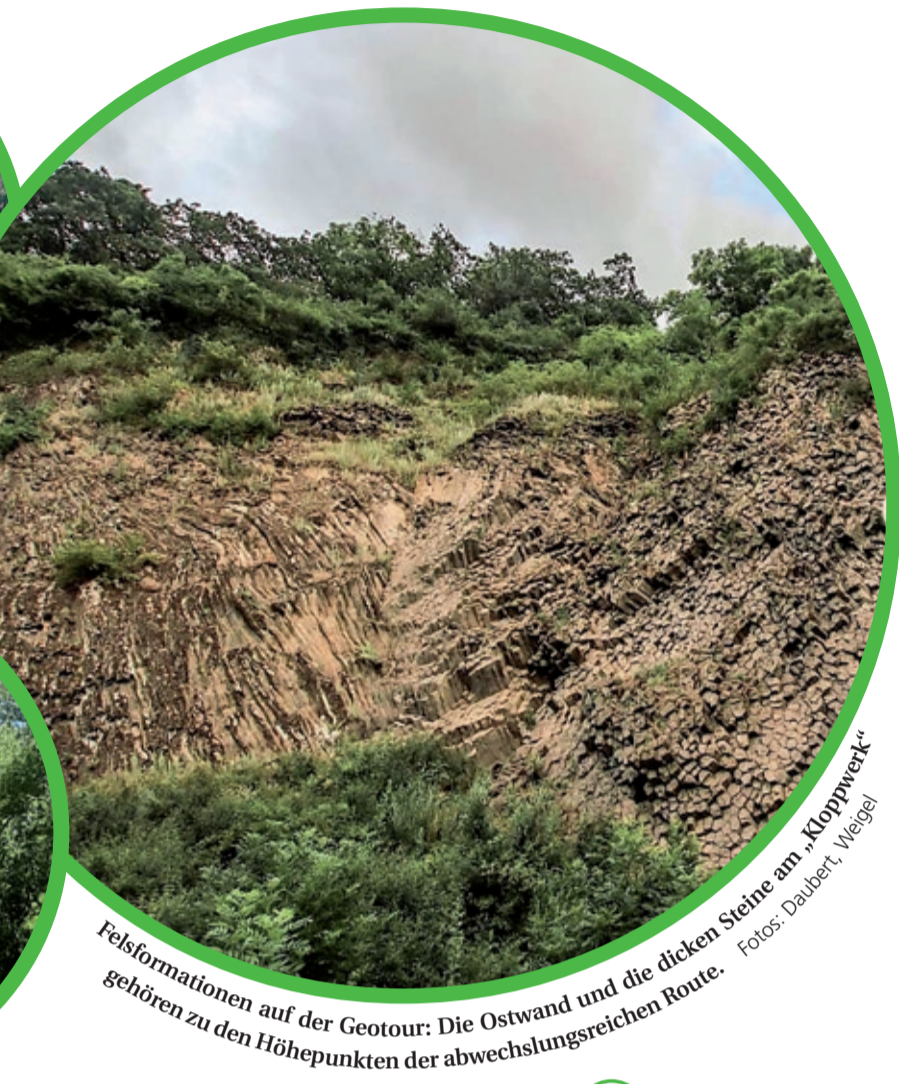
Amöneburg. Bei meiner Vor- bereitung auf die Tour habe ich erfahren, dass es für die Geo- tour einen Räselflyer für „klei- ne und große Wissbegierige“ gibt, der gerade auch für Schu- linder interessant sein kann. Da meine Enkelkinder im Al- ter von 10, 9 und 8 Jahren in ih- ren Ferien zu Besuch sind, ha- be ich sie mit auf die Tour ge- nommen.

Am Wanderportal schauen wir uns noch einmal den vor uns liegenden Weg und die In- formationen an. Wir entschei- den uns, zunächst in nördli- che Richtung zu gehen. Einig- e Treppenstufen geht es hoch, über die Straße und dann er- wartet uns ein gepflegter Ra- senweg, der unterhalb eines Naturschutzgebietes entlag- führt. Dieses Naturschutz- gebiet ist eines der ältesten in Hessen, ist 31 Hektar groß und umschließt die Altstadt von Amöneburg als geschlossener Ring. An einigen Stellen stüt- zen Basalttrockenmauern den Hang ab, darüber befinden sich Wiesenraine mit derzeit blühenden Flockenblumen und vielen Schmetterlingen.

Im weiteren Verlauf ist der Hang durchgehend bewaldet, unterhalb des Weges sind Gär- ten, teilweise sehr gepflegt, an- dere verwildert. Wir erreichen eine besonders attraktive Stelle am Weg, vor einer großen Linde steht ein Bildstock, seitlich eine Informationstafel. Wir befinden uns am „Kloppwerk“ und er- fahren, dass hier ein sogenann- tes Kloppwerk stand, in dem eine Vielzahl von Arbeitern die Basaltsteine zu Pflastersteinen verarbeiteten. Hinter der mächtigen Linde ist eine bizarre Fel- sformation zu sehen. Auf der In- formationstafel können wir eini- ge Lösungsworte für unser Rät- sel entdecken. Wir haben nun den Aufstieg zur Altstadt vor uns und die Kids gehen forsch auf den Pfad zu, der in Serpentin- en den Berg hinauf führt. Alte Lin- denbäume säumen den Weg, so erreichen wir ohne große Mü- hen einen kleinen Aussichtsp-unkt an der Stadtmauer. Das Hohe Loch im Kellerwald und die Rhein-Weser-Wasserschei- de oberhalb von Stadallendorf sind am Horizont zu erkennen.

Blick aufs Ohmbecken und bis zur Sackpfeife

Auf dem Mauerrundweg ge- hen wir weiter, mit immer neu- en Aussichten in das Ohm- becken, mit der Sackpfeife im Hintergrund, auf die Lahnber- ge mit dem Frauenberg, in den Ebsdorfer Grund mit dem Düns- berg, letztlich der Blick in das Ohmtal bis hin zum Vogelsberg. Viele Bänke laden zum Verweil-



Felsformationen auf der Geotour: Die Ostwand und die dicken Steine am „Kloppwerk“ gehören zu den Höhepunkten der abwechslungsreichen Route. Fotos: Daubert, Weigel

Region
Marburger Land

Strecke
5 Kilometer

Höhenlage
235 bis 365 Meter

Dauer
Mit Kindern und Rätsel:
etwa 3 Stunden; Erwachsene: 1,5 bis 2 Stunden.

Wanderkarten
Flyer „Geotour Stock & Stein“ – erhältlich bei der Stadtverwaltung Amöneburg oder im Internet: http://www.geopark-vogelsberg.de/fileadmin/user_upload/Dateien/PDF/tsdf_faltblatt-stock-stein_v09-final.pdf
Rätselbroschüre für Kinder: http://www.amoenburg.de/eigene_dateien/aktuell/2016/juni/tsdf_faltblatt-spiel_stst_v12.pdf

Tipps
Etwas mehr Zeit einplanen und die Tour ausgiebig genießen; die Wanderung in Amöneburg ausklingen lassen.

Besondere Eindrücke
Basaltformationen; herrliche Aussichten auf Berge und Täler der Region.

An- / Abreise
Parkplatz Tränkegasse am Steinweg; ÖPNV: Haltestelle Grundschule Amöneburg.



en ein, dabei bietet sich die Ge- legenheit, einige Felder im Rät- selflyer auszufüllen.

Die Mauern der Schlossru- ine ragen neben uns empor und wir beschließen, uns das Areal anzusehen. Amöneburg ist ja ein historisch bedeutender Ort, schon in der jüngeren Steinzeit besiedelt, später wohl ein kelti- sches Oppidum, also eine be- festigte Siedlung, und eine me- rowingische Landesfestung. Bo- nifatius gründete dort ein Klos- ter und die Mainzer Erzbischo- fe eine Burg, ein Schloss und eine Stadt. Das Schloss wurde letztmals 1762 zerstört, heute sind noch Mauerreste von Ge- bäuden, Teile der Ringmauer und der Stumpf des Bergfrieds erhalten. Die Stippvisite in der Schlossruine animiert uns, zu späterer Zeit eine Stadtbesich- tung mit Besuch des Museums vorzunehmen.

Die Geotour führt nun berg- ab, an einer exponierten Stelle bietet sich nochmals eine tolle Aussicht in das Ohmtal. Auf ei- ner Informationstafel werden die umliegenden Orte erläu- tert. Vorbei am Brücker Tor gehen wir auf dem Gehsteig einige Me- ter abwärts und kommen an die „Ostwand“, eine 25 Meter hohe Steinwand aus Basanit, einem vulkanischen Gestein. Vor etwa 16 bis 18 Millionen Jahren ist in einem sogenannten Förder- schlot Magma an die Erdober- fläche aufgestiegen und dort erkaltet. Eindrucksvoll ist dies- es Bild mit den Basaltsäulen in ihrer unterschiedlichen Anord- nung. Auf einer Tafel kann man sich über das Vulkangestein in-

formieren und dabei wieder Lö- sungsworte für das Rätsel finden.

Wir gehen ein- nen leicht anstei- genden Waldweg hoch, durchque- ren das Natur- schutzgebiet und erreichen die Wenig- enburg, die kleine- re Nachbarkuppe der Amöneburg. Auf einem Pfad umrunden wir die Kuppe, entdecken dabei die Farn- schlucht und die alte Burgruine und schauen von oben herab auf die sehr steile Magerrasen- fläche am Südhang der Wenig- enburg.

Wir gehen nun den westlichen Hang hinunter, überqueren die Kreisstraße und dann auf einem befestigten Weg an einem land- wirtschaftlichen Aussiedlerhof vorbei. Viele Pferde stehen auf den Koppeln, auf der anderen Wegeseite erscheint der „Phi- lipphof am Berg“.

Zum Schluss ist auch das letzte Rätsel gelöst

Wir überqueren wieder die Kreisstraße und laufen nun un- terhalb der Fläche eines Be- weidungsprojektes entlang. Wir können zwar keine Zie- gen sehen, aber an dem Be- wuchs kann man deutlich ih- ren Biss erkennen. Am Rand

des Neubaugebiets gehen wir auf einem gepflegten Rasenweg leicht bergan. An dessen Ende entdecken wir, etwas seitlich, den Stockborn, eine Schwen- gelpumpe mit zwei Trögen. Die Pumpversuche meiner En- kel lassen aber kein Wasser flie- ßen. Kurz darauf erreichen wir den Ausgangspunkt unserer Wanderung, den Parkplatz mit Wanderportal.

Wir schauen in unseren Rät- selflyer, wo wir schon eine gan- ze Menge eingetragen haben. Was noch fehlt, versuchen wir gemeinsam zu ergänzen, dies gelingt auch fast vollständig, den abschließenden Lösungs- text haben wir ermittelt. Diesen werden wir bei der Stadtverwal- tung einreichen – vielleicht ge- winnen wir ja auch noch etwas. Ein Gewinn hatten wir schon: Das Wandern auf der schönen Geotour „Stock und Stein“.

ZUR PERSON

Gerd Daubert schnürt wie- der die Wan- derschuhe. Der 70-jäh- rige Marbur- ger beweis- t: Wandern hält jung. Der frühere Leiter des Amts für den ländlichen Raum ist ein Kenner der Re- gion. Er hat beim Aufbau des hiesigen Wanderwege-Netzes mitgewirkt und engagiert sich im Regionalverein Burgwald- Ederbergland für die Wei- terentwicklung der Wander- angebote. Für die OP hat er bereits mehrfach Wander- wege getestet und vorgestellt.

